



Bibliographie

Nach sechsjähriger Forschungsarbeit unter Leitung des Germanisten Joachim Dyck ist die "Quellenbibliographie zur Rhetorik, Epistologie und Homiletik des 18. Jahrhunderts" erschienen

Seite 2

AGIS-Abschluß

Nach fünf Jahren endet das modellhafte Projekt der Arbeitsgruppe Interdisziplinäre Sozialstrukturforschung (agis), das mit Mitteln von VW-Vorab finanziert wurde.

Seite 2

DIZ-Gründung

Um die Lehrerausbildung zu stimulieren, hat der Senat die Gründung eines Didaktischen Zentrums beschlossen, in das das Zentrum für Pädagogische Berufspraxis integriert wird.

Seite 3

Neuer Studiengang

Der Senat hat der Einrichtung des interdisziplinären Magister-Studiengangs "Frauen- und Geschlechterstudien" beschlossen. Erste Zulassungen sind voraussichtlich im WS 97/98 möglich.

Seite 4

Reiseführer

Das Historische Seminar bemüht sich, seinen StudentInnen angesichts der schlechten Arbeitsmarktlage ein anderes Berufsfeld zu eröffnen: Reiseführer bei Kulturveranstaltungen.

Seite 5

Umwelt-Pionier



Für seine Pionierarbeit auf dem Gebiet der ökologisch orientierten Unternehmensführung ist Prof. Dr. Reinhard Pfiem, Hochschullehrer für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und betriebliche Umweltpolitik am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, mit dem Umweltpreis 1996 des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewußtes Management (B.A.U.M.) ausgezeichnet worden. Überreicht wurde der Preis in Köln durch Bundesumweltministerin Angela Merkel. Pfiem ist seit Beginn der 80er Jahre forschend, publizierend und organisierend im Bereich des umweltbewußten Managements tätig. 1985 initiierte er das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) in Berlin, dessen Geschäftsführer er bis 1990 war. Seit 1991 ist Pfiem in Oldenburg tätig.

Vier Millionen Gulden für gemeinsame Studiengänge

Den Haag setzt Zeichen für neue Entwicklungen

Für die Stimulierung der Zusammenarbeit zwischen der Universität Groningen und den Universitäten Bremen und Oldenburg hat das Niederländische Wissenschaftsministerium in Den Haag vier Millionen Gulden bereitgestellt. Das Geld soll für die Verstärkung des Lehrangebotes in der grenzübergreifenden Region bis hin zur Entwicklung gemeinsamer Studiengänge der drei Hochschulen eingesetzt werden. Durch gemeinsame Studiengänge sollen nicht nur die Ausbildungsressourcen (u.a. kontinuierlicher Austausch von WissenschaftlerInnen) effizienter eingesetzt werden, sondern die Gebiete diesseits und jenseits der Grenze als EU-Region wichtige Impulse erhalten, heißt es dazu aus Groningen. Konkret gehe es zunächst um die Bereiche Produkttechnologie sowie Geisteswissenschaften und Jura. Schon 1998 sollen nach Groninger Vorstellungen für StudentInnen aller beteiligter Universitäten die ersten

Angebote vorliegen. Die Oldenburger Universitätsleitung, maßgeblich an der Ideenentwicklung gemeinsamer Studiengänge beteiligt, ist "sehr froh über die Signale aus den Niederlanden", erklärte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner. Nur so könnten langfristig bestimmte Studiengänge in der Region überhaupt aufrecht erhalten werden. Auch das Wissenschaftsministerium in Hannover reagierte positiv auf die niederländische Ankündigung. Am 7. April wird sich Helga Schuchardt mit dem holländischen Kultusminister Ritzen treffen, um die Zukunftsplanungen zu konkretisieren.

Die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Groningen und Oldenburg findet bereits seit 1980 statt. Groningen war die erste Universität, mit der die junge Universität Oldenburg einen Kooperationsvertrag abschloß. Seit einigen Jahren ist auch Bremen mit dabei.



Messungen der AG Angewandte Optik im Rathaus von Goslar.

Mit optischer Meßtechnik auf der Hannover Messe

Außerdem: Niedersächsische Forschungsdatenbank

Mit einem laseroptischen Schwingungsmessverfahren zur Identifizierung loser Putz- und Malschichten an historischen Wandmalereien ist der Fachbereich Physik der Universität Oldenburg auf der Hannover Messe vom 14. - 19. April 1997 vertreten (Halle 18, Stand M16, Gemeinschaftsstand der Niedersächsischen Hochschulen). Die AG Angewandte Optik/Kohärente Optik von Prof. Dr. Klaus Hirsch entwickelt Verfahren der optischen Meßtechnik, die schon seit mehr als einem Jahrzehnt im Bereich der Denkmalpflege erfolgreich eingesetzt werden. Die neueste Entwicklung auf diesem Gebiet, die Sichtbarmachung loser Putz- oder Malschichten mit Hilfe der Videoholografie, wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Technische und Angewandte Physik (ITAP) auf der Messe präsentiert. Im Bemühen um den Erhalt historisch wertvoller Wandmalereien ist es häufig erforderlich, die Haftung solcher Schichten auf der Wand zu untersuchen und eventuell lose Bereiche zu lokalisieren. Das optische Verfahren arbeitet dabei berührungslos und

zerstörungsfrei und soll die übliche Methode des die Wand nach hohl klingenden Stellen abklopfenden Restaurators ergänzen. Die Wand wird dafür mit einem Lautsprecher zu Schwingungen angeregt, deren Amplitude im Bereich von nur einem millionstel Millimeter gehalten wird, um die empfindlichen Kunstwerke zu schonen. Um derartig geringfügige Bewegungen erkennen zu können, mußte ein spezielles Meßsystem entwickelt werden. Durch Beleuchtung mit Laserlicht können Schwingungen der losen Bereiche als deutlich pulsierende Helligkeitsänderungen auf einem Monitor erkannt werden. In Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden wird das von der Bundesumweltstiftung geförderte Projekt derzeit an Baudenkmalern in Sachsen getestet. Auf dem gleichen Messestand stellt DIALOG gemeinsam mit der Fachhochschule Oldenburg die Datenbank "Forschung und Entwicklung" vor. Die Datenbank enthält eine umfassende Sammlung praxisrelevanter Forschungsarbeiten aus rund 1.800 Gebieten.

Zugriff auf ELFI ab Mai

Ab Mai wird ELFI, das Informationsprogramm zur Forschungsförderung, im www zur Verfügung stehen. Über ELFI, von den ForschungsreferentInnen der bundesdeutschen Hochschulen initiiert, sollen alle Förderungsprogramme zentral erfaßt und den Universitäten zugänglich gemacht werden. Langfristig ist geplant, daß jeder Wissenschaftler ein eigenes Nutzungsprofil erhält und selbst bestimmen kann, über welche Fördermittelgeber- und arten er - automatisch - informiert werden will. Bis das Programm endgültig steht, wird die Informationsgebung über die Forschungsreferate gesteuert. Weitere Informationen: Renate Koopmann und Dr. Rita Kurth, Telefon 798-2463.

Regeln für Ethik-Kommission

In seiner Sitzung am 5. Februar hat der Senat eine Verfahrensordnung für die Kommission für Forschungsfolgenabschätzung und Ethik beschlossen. Nach der Ordnung hat die vom Niedersächsischen Hochschulgesetz vorgeschriebene und 1995 vom Senat eingesetzte Kommission u.a. die Aufgabe, "Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern der Carl von Ossietzky Universität [...] Hilfe durch Beratung und Beurteilung ethischer Aspekte im Hinblick auf Forschungsvorhaben" zu gewähren. Die nichtöffentlich tagende Kommission wird tätig, wenn Mitglieder der Fachbereichsräte und des Senats aus ethischen Gründen Bedenken gegen Forschungsprojekte haben. Vorsitzender der Kommission ist Prof. Dr. Michael Sukale (FB 5).

v. Fircks neuer Kanzler der FU



Voraussichtlich zum 1. Mai wird der bisherige Kanzler der Universität Oldenburg, Wolf-Dietrich v. Fircks, sein neues Amt als Kanzler der FU Berlin antreten, dessen Kuratorium ihn Anfang März mit großer Mehrheit gewählt hatte. Der 48jährige Jurist hatte 1991 sein Amt in Oldenburg angetreten. Vorher war er Kanzler der Universität Hildesheim und Justitiar an der Gesamthochschule Wuppertal. In Oldenburg war er maßgeblich an der Einführung des Globalhaushaltes beteiligt. In einem Abschiedsschreiben an die Verwaltung dankte v. Fircks "herzlich" für die gute Zusammenarbeit.

Wissenschaftskolleg: Beschränkung auf drei Schwerpunkte

Meeresforschung, Neurokognition und Sozialpolitik / Eröffnung am 13. Oktober mit Vortrag von DFG-Präsident Wolfgang Frühwald

Am 13. Oktober wird das Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst (HWK) mit einer Festrede des Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, eröffnet. Das gab der Stiftungsrat nach der konstituierenden Sitzung am 4. Februar bekannt. Das Kolleg, das mit einem Kostenaufwand von sieben Millionen Mark errichtet wird und jährlich 4,5 Millionen Mark Unterhalt benötigt, wird als Stiftung gemeinsam von Niedersachsen und Bremen sowie der Stadt Delmenhorst getragen, die sich an den Baukosten beteiligt und ein Grundstück zur Verfügung stellt. Zum Gründungsrektor für die ersten zehn Jahre berief

der Stiftungsrat den Neurobiologen und Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs „Neurokognition“, Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth. Dem Stiftungsrat gehören die niedersächsischen MinisterInnen Helga Schuchardt (Wissenschaft) und Prof. Rolf Wernstedt (Schule), die Bremer SenatorInnen Bringfriede Kahrs (Wissenschaft) und Dr. Bernd Schulte (Bau), die Leiter der Universitäten Bremen und Oldenburg, die Professoren Dr. Jürgen Thimm und Dr. Michael Daxner sowie die Professoren Dr. Jan Borgman und Peter Weingart an. Gäste des Hanse-Wissenschaftskollegs werden anfangs 25 "Fellows" sein, die

in der Regel für zehn Monate (d.h. für ein akademisches Jahr) an das Kolleg kommen. Sie werden vorrangig so ausgewählt, daß eine Kooperation mit hervorragenden Forschungszentren an den Universitäten Bremen und Oldenburg möglich ist. Die Fellows werden im HWK wohnen und arbeiten. Das Kolleg wird auch Ort für disziplinäre und interdisziplinäre Tagungen sein. Die Fellows werden in Instituten an den Universitäten Oldenburg und Bremen arbeiten. Diese enge Anbindung an die Forschung der beiden Universitäten unterscheidet das HWK von anderen Wissenschaftskollegs in Deutschland (z.B.

das Wissenschaftskolleg Berlin und das "Zentrum für interdisziplinäre Zusammenarbeit" in Bielefeld) oder im Ausland. Im Unterschied zu den anderen disziplinär breit angelegten Wissenschaftskollegs wird sich im HWK die Auswahl der Fellows zumindest für die ersten Jahre auf drei wissenschaftliche Schwerpunkte beschränken, die sich in der Vergangenheit an den Universitäten Bremen und Oldenburg im nationalen und internationalen Vergleich besonders qualifiziert haben, zum Beispiel durch die Einrichtung von Sonderforschungsbereichen der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Dabei handelt es sich um die Bereiche Meereswissenschaften,

Neuro- und Kognitionswissenschaften und Sozialpolitik. Alle drei Bereiche sind allerdings in sich stark interdisziplinär angelegt. Mittel- und langfristig wird das HWK aber für jede hochqualifizierte Forschung offenstehen, insbesondere wenn sich durch das Einwerben von weiterem Stiftungskapital die Zahl der Fellows erhöhen wird. An der Erarbeitung des Konzeptes für das HWK haben führende Wissenschaftsinstitutionen wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat, aber auch das Wissenschaftskolleg zu Berlin und das Bielefelder Zentrum für interdisziplinäre Forschung mitgewirkt.

"Bahnbrechende Grundlegung zur Ästhetik des 18. Jahrhunderts"

Germanisten legen Quellenbibliographie zur Rhetorik des 18. Jahrhunderts vor

Die grundlegende Bedeutung der Rhetorik für die Theorie der Literatur und ihre Praxis im Deutschland des 18. Jahrhunderts ist heute unbestritten, ihre Präsenz durch die Forschung der letzten Jahre bestätigt: Die Rede von ihrem Verschwinden ist nicht auf der Höhe der wissenschaftlichen Erkenntnis.

Die Rhetorik ist aus dem literarischen und geselligen Leben von Gottsched und Lessing, von Herder und Wieland, von Schiller und Friedrich Schlegel nicht wegzudenken. Und obwohl die Autonomieästhetik im 18. Jahrhundert eine „Wirkungsästhetik“ bleibt, ist die Frage noch offen, mit welcher Intensität und in welchen Formen die Rhetorik im geistigen und politischen Leben präsent war. In welchem Verhältnis stand sie zur Ästhetik, Philosophie und Ethik? Welchen Rang behielt sie an Schulen und Universitäten bis zum Ende des Jahrhunderts? Welche Anleihen werden bei ihr von der aufklärerischen Anthropologie und dem Sturm und Drang gemacht? Um diese Fragen zu klären, liegt nach sechsjähriger Arbeit die „Quellenbibliographie zur Rhetorik, Epistologie und Homiletik“ vor, eine bahnbrechende Grundlegung zur Ästhetik des 18. Jahrhunderts, die die Forschungen zur gesamten Literatur-

Im April erscheint nach sechsjähriger Forschungsarbeit die 1500 Seiten starke „Quellenbibliographie zur Rhetorik, Epistologie und Homiletik“ des 18. Jahrhunderts (Verlag Frommann-Holzboog, 3 Bände, 1450,- DM). Die Arbeitsgruppe unter dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Joachim Dyck wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Mittel der Universität Oldenburg gefördert. Aus Anlaß der Herausgabe des umfassenden Werkes wird von Mitte April bis Mitte Mai eine Ausstellung in der Landesbibliothek über die Rolle der Rhetorik im 18. Jahrhundert gezeigt. Zur Eröffnung spricht am 15. April um 19 Uhr die Oldenburger Germanistin Jutta Sandstede. Von Joachim Dyck einige Anmerkungen:

theorie der Aufklärung und des Sturm und Drang in Deutschland verändern wird. Denn für die Literatur des 18. Jahrhunderts spielt die Rhetorik die gleiche Rolle wie für die europäische Literatur vom Mittelalter bis zum Ende des Barock: Sie ist die einzig maßgebende Lehre von der Textproduktion, die in den gesellschaftlichen Institutio-

nen, die sich mit dem Verfassen von Literatur beschäftigen, nämlich den höheren Schulen und Universitäten, vermittelt wird. Sie ist aber auch verantwortlich für die tropologische Textexegese, auf der Luther aufbaut, und die pietistische Bibelhermeneutik hängt in ihren leitenden, irrationalen Kategorien mit der rhetorischen Affektenlehre zusammen.

Man kann deuteln, wie man will: Für das 17. und 18. Jahrhundert war die Rhetorik nun eben einmal - neben ihrem modernen Derivat, der Poetik -, das einzige Modell sowohl der literarischen Produktion und Rezeption als auch der literarischen Hermeneutik. Schließlich transportierte die Rhetorik die klassische literarische Bildung, an sie wurde der Traditionskomplex humanistischer Philologie delegiert: Solange schöne Literatur und ihre theoretische Begrifflichkeit etwas mit der Absicht zu tun hatten, Gedanken und Ideen zu vermitteln und auf andere Menschen wirken zu wollen - und das war bis zum Ende des 18. Jahrhunderts der Fall -, so lange war die Rhetorik als Steinbruch mit bereits gut und vorbildlich formulierten Einsichten da."

Sonderpreis für Diplom-Physiker



Jan Frercks, Physiker in der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte am Fachbereich 8 Physik, ist

mit einem von der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft vergebenen Sonderpreis der Hans R. Jenemann-Stiftung ausgezeichnet worden. Der Preis für die "herausragende" Diplomarbeit mit dem Titel "Die Zahnradmethode zur Messung der Lichtgeschwindigkeit. Replikation von Fizeaus Experiment" ist mit 5000 Mark dotiert. Darin hat Frercks ein historisches physikalisches Experiment, mit dem es 1849 erstmals gelang, die Geschwindigkeit des Lichts auf der Erde zu messen, mit rekonstruierten Geräten wiederholt.

Sammelband zum Abschied Raapkes

In der Schriftenreihe der Universität ist das Buch "Hans-Dietrich Raapke - Programme - Prospekte - Projekte" erschienen, das von Prof. Dr. Friedrich W. Busch herausgegeben wurde. Mit diesem Buch dankt der Fachbereich 1 Pädagogik dem im Januar emeritierten Oldenburger Erwachsenenpädagogen und Bildungsforscher Prof. Dr. Hans-Dietrich Raapke für seine Beiträge zum Aufbau der Universität und zur Entwicklung der wissenschaftlichen Pädagogik. Raapke war unter anderem 1980/81 Präsident der Universität und danach langjähriger Vorsitzender der gemeinsamen Kommission für Lehrerbildung (GKL). Der Band verbindet sechs exemplarische Aufsätze aus dem umfangreichen Schriftenverzeichnis Raapkes mit wissenschaftlichen Texten von KollegInnen. Die 390seitige Schrift ist im Isensee-Verlag erschienen. Preis: 38,- DM.

Aufnahme, Analyse und Interpretation

Computerausbildung für PhysikstudentInnen

Fast jedes physikalische Experiment wird heute vom Computer gesteuert oder ausgewertet. Auf dem Arbeitsmarkt sind PhysikerInnen gefragte ExpertInnen beim Einsatz von Computern für zahllose Probleme, bei denen man „physikalisch denken“ muß und keine Standardlösung verwenden kann. Die Beispiele reichen von der Prozeßsteuerung in Industriebetrieben über die Datenerfassung in der Messtechnik und Umwelttechnik bis hin zur Signalverarbeitung in der Medizintechnik.

Am Fachbereich Physik der Universität Oldenburg, der durch seine stark anwendungsorientierten Forschungen geprägt ist, hat man die Zeichen der Zeit schon längst erkannt und bietet den Studierenden ein besonderes Ausbildungsprogramm bei dem Einsatz von Computern für physikalische Fragestellungen. Bestes Beispiel ist der zweiwöchige Intensiv-Blockkurs „Physikalische Meßtechnik und digitale Signalverarbeitung“, der in der zweiten Februarhälfte von der Arbeitsgruppe Medizinische Physik unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier und Dr. Volker Hohmann angeboten wurde. In einer ab-

gestimmten Mischung von theoretischen Seminaren und praktischen Übungen mit dem Rechner werden die Studierenden in der ersten Woche mit der computergesteuerten Aufnahme, Analyse und Interpretation physikalischer Meßsignale vertraut gemacht. Dafür werden akustische Signale verwendet, wobei dieselben Methoden jedoch auch bei Sensorsignalen aus der Optik, der Energie- und Halbleiterforschung oder etwa der Biologie und Medizin angewandt werden. In der zweiten Woche führten jeweils zwei Studierende mit einem Betreuer ein anspruchsvolles Projekt durch, wobei Themen wie die Erzeugung eines virtuellen akustischen Raums (mit künstlichem Nachhall) ebenso auf dem Programm standen wie die Zeit-Frequenzanalyse mit ihrer Analogie zur Quantenmechanik oder die künstliche Spracherkennung, die aus dem Computer einen Hörer macht. Möglich ist das Seminarangebot nur durch das große Engagement von im Drittmittelbereich tätigen DoktorandInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen.

Fachtagung zur Sonderpädagogik

Unter dem Titel "Sonderpädagogik und Behindertenhilfe zwischen Tradition und Moderne" findet am 22. Mai 1997 eine Fachtagung des Instituts für Sonderpädagogik, Prävention und Rehabilitation an der Oldenburger Universität statt, zu der etwa 400 TeilnehmerInnen erwartet werden. Die Tagung wendet sich an Fachleute pädagogischer Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Sonderpädagogik und Behindertenhilfe. In Vorträgen, Workshops, Arbeitsgruppen und Ausstellungen wird ein Programm vorgestellt, das von der Frühförderung über die schulische, sonderpädagogische Förderung bis hin zur außerschulischen Behindertenhilfe reicht. Fachvertreter der Universitäten, des Kultusministeriums und verschiedener Verbände haben ihre Teilnahme zugesichert. Informationen: Prof. Dr. Heinz Neukäter, Tel.: 0441/798-3659.



OFFIS: Erfolgreiche CeBIT-Beteiligung

Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Peter Fischer (2. v. rechts) informierte sich auf der CeBIT '97 über aktuelle Forschungsergebnisse des Oldenburger Informatik-Instituts OFFIS. Prof. Dr. Peter Jensch (2. v. links), OFFIS-Vorstandsmitglied, erläuterte die aktuellen Forschungsvorhaben, darunter auch das niedersächsische Gemeinschaftsprojekt „MultiMed“ (Multimediale Kommunikation in der Medizin), an dem OFFIS maßgeblich

beteiligt ist. Weitere prominente Gäste auf dem OFFIS-Stand waren die Niedersächsische Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt sowie Landtagspräsident Horst Milde. Schuchardt und der Rheinland-Pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck nahmen auch an dem Diskussionsforum „Teleteaching“ teil, das die Technologietransferstelle DIALOG gemeinsam mit dem Fernstudienzentrum der Universität auf der CeBIT veranstaltet hatte.

agis-Projekt: Modellhaftes Forschen

Abschlußbericht der Arbeitsgruppen interdisziplinäre Sozialstrukturforschung

Mit dem Erscheinen des Abschlußberichts haben die universitären „Arbeitsgruppen Interdisziplinäre Sozialstrukturforschung“, agis Oldenburg und agis Hannover, ihre Arbeit beendet. Aufgabe der Arbeitsgruppen war, interdisziplinäre Forschungsprojekte zum sozialen Wandel anzuregen und durchzuführen. Dabei wurden insbesondere Fragestellungen und Projekte gefördert, die inhaltlich und methodisch neue Wege gingen. Das Land Niedersachsen finanzierte die beiden Arbeitsgruppen aus dem Niedersächsischen Vorab der Volkswagen-Stiftung von 1992 bis 1996. In dieser Zeit hat die agis Oldenburg, der 19 WissenschaftlerInnen der Fächer Erziehungswissenschaften, Kommunikation/Ästhetik, Philosophie, Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie der Physik angehörten, 28 Forschungsprojekte intern bewilligt und durchgeführt. Mit der agis Hannover, einer Gruppe ähnlicher Struktur, bestand im gemeinsamen Forschungsverbund Interdisziplinäre Sozialstrukturforschung (FIS) eine enge Zusammen-

Themenschwerpunkte waren Erwerbs-, Sozial- und Bildungsstruktur, soziale Problem- und Konfliktfelder, kultureller und lebensweltlicher Strukturwan-

del, Wandel des öffentlichen und politisch-rechtlichen Raumes sowie sozialstrukturelle Grundlagen des technischen und ökologischen Wandels. Ein besonderer interdisziplinärer Schwerpunkt bestand in der Erforschung der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rezeption und Verarbeitung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Dieses reiche Spektrum multidisziplinärer Forschungsvorhaben konnte nur durch eine globale Finanzierung ermöglicht werden. Es entstanden Forschungsbedingungen, die sonst eher in außeruniversitären Einrichtungen zu finden sind, ohne die "Aufsplitterung in eine Vielzahl von Fächern", wie die Hochschulstrukturkommission in ihrem Gutachten die Situation an den Hochschulen beklagt. Die gewählten Schwerpunkte ermög-

lichten auch Projekte, die jenseits des wissenschaftlichen "mainstreams" lagen und eher "experimentellen" Charakter hatten, wie das Projekt "Bilder vom fremden deutschen Alltag", in dem mit Mitteln des szenischen Spiels Bilder des Alltags der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik erkundet wurden. Neben der Gewinnung erster empirischer Ergebnisse diente die Förderung als "Hilfe zur Selbsthilfe": Die Antragstellenden konnten Folgeanträge bei anderen Förderinstitutionen sorgfältig wissenschaftlich fundieren. Einzelne Projekte versuchten, mit Studierenden "forschenden Lernen" zu praktizieren. Die WissenschaftlerInnen von agis fordern die Fortsetzung der Förderung so konzipierter interdisziplinärer Forschungsstrukturen.

50 Milliarden Mark für "Bewegungsapparat"

Symposium der Sportwissenschaft zur Prävention

Prävention und Rehabilitation des "Haltungs- und Bewegungsapparates" ist Thema des 4. Biomechanik-Symposiums, das der Fachbereich 5 Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft der Universität zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft vom 3. bis 5. April im Bibliothekssaal am Standort Uhlhornsweg veranstaltet. Das Symposium, das von dem Sportwissenschaftler Dr. Volker Zschorlich geleitet wird, steht unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Sozialministers Dr. Wolf Weber und wird von der AOK und der LVA unterstützt.

Unnatürliche Körperhaltung am Arbeitsplatz und steigende Lebenserwartung führen bei nahezu allen Menschen spätestens im Alter zu Erkrankungen des Bewegungsapparates. Mit Prävention kann dem vorgebeugt werden, mit Rehabilitation können PatientInnen schneller und besser genesen. Die Versicherungsträger haben durch Erkrankungen des Bewegungsapparates Kosten in Höhe von etwa 50 Milliarden Mark jährlich zu tragen. Mit dem Symposium will die Sportwissenschaft an der Universität die Notwendigkeit von Prävention und Rehabilitation verdeutlichen. In 12 Hauptvorträgen und weiteren 40 Beiträgen wird aus aktuellen Forschungsprojekten über Themen wie

Belastungen durch Alltagsbewegungen, Verletzungsprophylaxe, Rehabilitation, Training und Trainingssteuerung, Belastungsmessungen an implantierten Hüftgelenkprothesen u.a.

UNI-INFO

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telefax: (0441) 798-2435, e-mail: presse@admin.uni-oldenburg.de. ISSN 0943-4399; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Michael Poppen, Wolf Hertlein; Veranstaltungen: Rosita Riegel; Satz: Claudia Bürger; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Fax: (0441) 776065

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. LeserInnenbriefe sollten nicht mehr als 50 Zeilen á 30 Anschläge umfassen. Uni-info wird auf Umlinienpapier gedruckt.

Kurz notiert

● Vom 20. bis 25. Juli veranstaltet der niedersächsische Projektverbund Friedens- und Konfliktforschung eine Sommerakademie mit US-amerikanischen Wissenschaftlern in der evangelischen Akademie Loccum. Informationen: Prof. Günther Bierbauer, Universität Osnabrück, Tel.: 0541/969-4803

● Für sehgeschädigte StudentInnen hat das Deutsche Studentenwerk seinen Ratgeber "Studium - Finanzierung und soziale Absicherung" auf Diskette herausgegeben, die kostenlos an Betroffene abgegeben wird. Nähere Informationen: SW Oldenburg, Tel.: 0441/798-2701.

● Ein mit 38.000 Stichworten gefülltes deutsch-englisches Umwelt-Wörterbuch haben Anglisten der Universität Bochum herausgegeben: Klaus Degering und Dieter Wessels, Wörterbuch Umwelt, Berlin 1996, DM 78,-, ISBN 3-464-49415-2.

● Die Neuauflage der Broschüre "Hochschulen in Niedersachsen - Zahlen, Daten, Fakten" des Wissenschaftsministeriums kann in der Pressestelle angefordert werden. Haustelefon: 2417.

● Fundsachen, die von ihren BesitzerInnen nicht abgeholt wurden, kommen am Dienstag, 6. Mai 1997, 13.30 Uhr im Foyer des Zentralbereichs unter den Hammer.

Lehrerbildung

Bündelung der Kräfte im Didaktischen Zentrum

Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) integriert

Zur besseren Koordinierung der LehrerInnenbildung hat der Senat der Universität Oldenburg die Einrichtung eines Didaktischen Zentrums (DiZ) beschlossen. In dem neuen Zentrum soll für die an der LehrerInnenbildung beteiligten WissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen die Möglichkeit geschaffen werden, interdisziplinäre Forschung zu betreiben, die Zusammenarbeit mit den Schulen zu verstärken, die Fort- und Weiterbildung zu intensivieren und bessere Arbeitsbedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu schaffen.

Mit der Einrichtung des DiZ setze die Universität Oldenburg ein Zeichen für die Lehrerbildung, erklärte dazu der Vorsitzende der Gemeinsamen Kommission für LehrerInnenbildung (GKL), Prof. Dr. Jürgen Heumann. Die LehrerInnenbildung erfordere angesichts der großen Probleme, denen LehrerInnen heute in der Schule ausgesetzt seien, neue Ideen und eine noch engere Zusammenarbeit mit der Schulpraxis. Die Bündelung der Kräfte

im neuen DiZ sei auch wegen des enormen Abbaus der Kapazitäten in der LehrerInnenbildung dringend erforderlich.

Das DiZ, das im Sommersemester errichtet wird, wird von einem Vorstand geleitet, dem auch beratend ein Vertreter der Schulpraxis angehören soll. Das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB), das u.a. die Schulpraktika für LehramtsstudentInnen organisiert und Veranstalter der Pädagogischen Woche ist, wird in das DiZ eingegliedert.

Die Universität Oldenburg bietet als einzige Universität Niedersachsens LehrerInnenbildung für alle Schultypen an: Gymnasien, Berufsschulen, Realschulen, Grund- und Hauptschule sowie Sonderschulen.

Nicht mehr Mittel

Keine zusätzlichen Mittel stellt das Land bereit, um die Mehrkosten für die ab 1. Januar eingetretene Rentenversicherungspflicht für studentische Hilfskräfte aufzufangen, teilte das Wissenschaftsministerium mit.

Chancen: gut - Interesse: mangelhaft

Informatiker starteten Aufklärungskampagne an gymnasialen Oberstufen

Rund 120 SchülerInnen und LehrerInnen der gymnasialen Oberstufen aus dem nördlichen Niedersachsen nahmen Anfang März am Schülerinformationstag des Fachbereichs 10 Informatik teil, an dem sich auch das Arbeitsamt beteiligte. Anlaß für die Veranstaltung sind die trotz guter Berufschancen bundesweit stark rückläufigen StudentInnenzahlen in diesem Fach. In Oldenburg sanken die Zahlen der StudienanfängerInnen von 120 (1990) auf 70 (1996).

Um diesem Trend zumindest in Niedersachsen entgegenzuwirken, entschlossen sich bereits Ende vergangenen Jahres die Universitäten mit den Informatik-Fachbereichen, Braunschweig, Clausthal und Oldenburg, zu einer gemeinsamen Aufklärungskampagne an den gymnasialen Oberstufen. Ein Plakat und Informationsbroschüren sollen

SchülerInnen darauf hinweisen, daß der Informatikstudiengang keineswegs nur gute Mathematikkenntnisse, sondern auch ein hohes Maß an Kreativität erfordert, um Problemlösungen für viele Bereiche - von der Medizin, industrieller Produktion bis hin zur Kunst - zu erreichen. Prof. Dr. Wolfgang Nebel, Dekan des Fachbereichs, der den Beruf eines Informatikers mit dem eines Architekten vergleicht, möchte insbesondere junge Frauen, die bisher nur mit einem Anteil von 10 Prozent vertreten sind, für den noch männerdominierten Studiengang gewinnen. Dabei weist er besonders auf die guten Berufschancen hin. Nach Recherchen des Arbeitsamtes sind Stellenausschreibungen für InformatikerInnen in den letzten Jahren um 70 Prozent gestiegen.

Beim Informationstag standen Vorfürungen (Modellierung ökologischer Sy-

steme, geographische Informationssysteme, Chipentwurf, Multimedia und rechnergestütztes Lehren und Lernen) sowie kurze Referate über Studium, Berufschancen und Berufsalltag des Informatikers auf dem Programm.

„Schuhe als Zeitzeugen“

Von Freitag, 25. April bis Mittwoch, 7. Mai 1997 zeigt das Fach Textilwissenschaft in Kooperation mit der Bibliothek die Ausstellung „Schuhe als Zeitzeugen“ von Prof. Ingrid Heimann, Berlin. Gezeigt werden Schuhe aus dem bundesdeutschen Alltag der 50er bis 80er Jahre im Kontext anderer Designobjekte in Amateur- und Journalfotografie der Zeit. Entstanden ist die Ausstellung in einem Kooperationsprojekt der Universität Oldenburg mit der Hochschule der Künste Berlin und der Universität Dortmund. Eröffnung: Donnerstag, 24. April, 18.00 Uhr, Foyer der Bibliothek.

Europa-Dimension

Unter dem Titel "Die europäische Dimension im Bildungswesen" trafen sich im Februar spanische, portugiesische und deutsche Studierende aus Zamora, Palencia, Braganca und Oldenburg, um in intensiver interkultureller Zusammenarbeit Unterrichtsmaterialien für schulische und außerschulische Zwecke zu erarbeiten. Dabei wurde zu den Themen "Rassismus", "Solidarität zwischen den Generationen" und "Wasser - eine gefährdete Ressource" gearbeitet. Kontakt: Prof. Dr. Schmidtke (FB 1).

Ethik-Projekt

Für das Projekt "Ethische Grundlagen für eine soziale und umweltgerechte Welt" werden noch StudentInnen gesucht. Ein erstes Treffen ist für Ende April geplant. Kontakt: Ekkehard Darge, e-mail: darge@hrz2.uni-oldenburg.de., Tel.: 0441/592309.



Bessere Berufsaussichten durch Doppeldiplom: BWL-StudentInnen mit den Professoren (v.r.n.l.) Götz Frank, Holger Reinisch sowie Lutz Bauermeister und Dr. Uwe Boeke (Verband der Nordwestdeutschen Metallindustrie). Foto: Golletz

Doppelt hält besser

Deutsch-Französisches Doppeldiplom in der BWL

Seit nunmehr sechs Jahren können BetriebswirtschaftstudentInnen der Universitäten Oldenburg und Le Havre bzw. Brest ein deutsches und ein französisches Diplom erwerben. Ein wichtiger Sponsor dieses auf ein immer stärker zusammenwachsendes Europa zielenden Projekts ist der Verband der Nordwestdeutschen Metallindustrie, der weitgehend eine dafür eingerichtete Stelle finanziert.

Das Doppeldiplom erfordert größeres Engagement und höhere Flexibilität von den interessierten StudentInnen, nicht aber sehr viel mehr Zeit, weil die zusätzlichen Qualifikationen zum großen Teil parallel erworben werden können. Insgesamt beträgt die Studienzeit zehn Semester, wovon das dritte und das fünfte Studienjahr in Frankreich absolviert werden müssen. Die Studierenden durchlaufen drei Stufen der Ausbildung: Die Fachsprachenausbildung bis zum Vordiplom an der Oldenburger Universität (4 Semester), das Auslandsstudium an der Partneruniversität bis zum französischen Vordiplom (2 Semester), und als dritte Phase das

Diplom in Oldenburg und in Frankreich (jeweils 2 Semester).

Das in Oldenburg und Le Havre konzipierte Modell zeichne sich durch besondere Flexibilität aus, betonte der Initiator Prof. Dr. Götz Frank. Nach jeder Phase sei es möglich, sich mit dem Erreichten zu begnügen und in das Normalstudium zurückzukehren oder auch die Universität zu wechseln. Die ersten AbsolventInnen hätten durch ihren erfolgreichen Berufseinstieg den Erfolg des Programms bestätigt, erläuterte der Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Prof. Dr. Holger Reinisch.

Nach Willen des Fachbereichs soll das Modell auch auf den englischsprachigen und italienischen Raum ausgedehnt werden. Erfolgversprechende Kontakte wurden bereits mit der Universität Sheffield aufgenommen. Gespräche stehen auch mit der Universität Siena an. Dabei baut der Fachbereich auf Partnerschaftsbeziehungen auf, die im Rahmen des ERASMUS-Programms mit englischen, italienischen, spanischen, schwedischen und finnischen Universitäten gewachsen sind.

Studierende & Arbeitswelt

Schon während des Studiums konkrete Praxis und Berufsbezüge u.a. durch Vermittlung proxiorientierter Qualifikationen herzustellen, ist Ziel des Projekts "Studierende und Arbeitswelt". Das im März begonnene Projekt will insbesondere Studierende der Sozial- und Geisteswissenschaften ansprechen. Sie sollten das Grundstudium abgeschlossen haben und sich für eine Berufstätigkeit außerhalb von Wissenschaft, Forschung und Lehre interessieren. Informationen: Sigrid Krauledat (Fachbereich 1 Erziehungswissenschaften), Tel.: 798-2360.

IBKM will Kontakt halten

Über 70 AbsolventInnen der interkulturellen Pädagogik untereinander und mit dem Institut für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) zu erhalten, hatte das IBKM am 7. Februar zu seinem ersten "Forum interkulturelle Kommunikation" ins Gästehaus der Universität eingeladen. Bei dem ersten Treffen wurden auch die AbsolventInnen des Diplomstudiengangs "Interkulturelle Pädagogik" des letzten Jahres feierlich verabschiedet. Ziel war auch der Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft.

Frauenpreis für Sommerhochschule '96

Abiturientinneneinstieg in Naturwissenschaften

Die "Sommerhochschule '96", die Gymnasiastinnen an naturwissenschaftliche und technische Fächer heranführen soll, ist mit dem Frauenpreis der SPD ausgezeichnet worden. Das von der Universität und der Fachhochschule gemeinsam betriebene Projekt sei eine "herausragende, beispielhafte frauenpolitische Arbeit" heißt es dazu in der Begründung.

Die "Sommerhochschule" bot im vergangenen Jahr für junge Frauen ein Probestudium in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern an, das von 72 Oberstufenschülerinnen angenommen wurde. Die Teilnehmerinnen konnten zwischen den Bereichen Seefahrt, Chemie, Architektur, Informatik bzw. Physik, Bauingenieurwesen, Bio-

logie, Mathematik und Vermessungswesen wählen. Das Ziel der Sommerhochschule, junge Frauen an die mit Ausnahme von Biologie männerdominierten Fächer heranzuführen und bei der Berufsentscheidung mehr Klarheit zu verschaffen, sei erreicht worden, erklärten die Planerinnen. In diesem Jahr wird die "Sommerhochschule" vom 7. bis 11. Juli wiederholt.

Initiatorinnen der Sommerhochschule sind die Mathematikerin Prof. Dr. Irene Pieper-Seier (Universität) und die Frauenbeauftragte Prof. Dana Paral (Fachhochschule), die Leitung übernahmen für das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) Dr. Gudrun Stenzel und für die Fachhochschule Dr. Renate Kosuch.

"Musik Teil des Lebens"

Fachbereich 2 veranstaltet KomponistInnen-Kolloquium



Zum Auftakt eines zweiteiligen KomponistInnen-Kolloquiums, das das Fach Musik am 23. und 30. April jeweils ab 18.00 Uhr im Kammermusiksaal veranstaltet, hält der Frankfurter Komponist und Hochschullehrer Prof. Dr. Gerhard Müller-Hornbach (Bild) einen Vortrag zum Thema "Komponieren als integraler Bestandteil meines Lebens". Bekannt

wurde Müller-Hornbach u.a. als Mitbegründer des "Mutare Ensembles", das zahlreiche Konzertveranstaltungen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen im In- und Ausland durchführte.

Am zweiten Kolloquiumstag geht die Komponistin Gertrud Meyer-Denkman in ihrem Vortrag "Zum Aspekt des Gestischen in der Klaviermusik seit Arnold Schönberg" auf die Verbindung von Körpersprache, Bewegungs- und Klanggesten in der neueren Musik ein.

Uni-Webweiser

- Online-Stellenmärkte: ca. 1.000 Angebote von Handelsblatt, VDI Nachrichten, Tagesspiegel, Financial Times u.a.: www.karriere-direkt.de. Der Allgemeine Hochschulanzeiger: Stellen, Studienplatztausch, "BA-FöG-Rechenmaschine" etc.: www.ahaonline.de/uebersicht/uebersicht6.html.
- Vom Publizieren in wissenschaftlichen online-Zeitschriften: www.gwdg.de/~hkuhl1/ejournal.html.
- Reichhaltige Informationen des MWK zur Forschungsförderung: www.tt.uni-hannover.de/mwk.
- "Die vielleicht größte Sammlung von Hochschuladressen im Internet": www.braintrack.com.
- Neu: Die Alexander von Humboldt-Stiftung im Web: www.avh.de.
- AStA Uni Oldenburg goes internet: www.uni-oldenburg.de/asta.
- Hochschulsport: www.admin.uni-oldenburg.de/zeh.
- 5. bis 7. Mai: Deutscher Internet Kongress Düsseldorf. Informieren ohne hinfahren: www.garos.de.
- Telepolis, eine geistreiche Zeitschrift für Netzkultur (jetzt auch als Printausgabe): www.heise.de/tp.
- Die studentische Solarinitiative der RWTH Aachen und ihre Photovoltaikanlage, finanziert durch kostendeckende Vergütung von Solarstrom in Aachen: www.rwth-aachen.de/si.
- Meta-Suchmaschinen suchen mit mehreren Suchmaschinen nach Suchbegriffen: www.inference.com/ifind, <http://meta.rz.uni-hannover.de>.

"Frauen- und Geschlechterstudien"

Senat stimmt neuem Studiengang am Fachbereich 3 zu

Einstimmig hat der Senat der Universität Oldenburg die Einrichtung des interdisziplinären Studiengangs „Frauen- und Geschlechterstudien“ als Magisternebenfach beschlossen. Stimmt das Niedersächsische Wissenschaftsministerium rechtzeitig zu, können sich bereits zum Wintersemester 1997/98 die ersten Studierenden für den neuen, am Fachbereich 3 Sozialwissenschaften angesiedelten Studiengang einschreiben. Mit dem Beschluß kommt die Universität einer Empfehlung der niedersächsischen Kommission zur Förderung von Frauenforschung und zur Förderung von Frauenstudien in Forschung und Lehre nach. Zusätzliche Personal- oder Sachmittel stehen für den neuen Studiengang nicht zur Verfügung. Durch die enge Zusammenarbeit von Geistes- und Naturwissenschaften erhalte der neue Studiengang ein in der Bundesrepublik einmaliges Profil, heißt es dazu in der Antragsbegründung des „Arbeitskreises Wissenschaftlerinnen“. Mit dem Studiengangskonzept werde vor allem eine breite Ausbildung garantiert, die mit der fortschreitenden Auflösung fester Berufsbilder mehr und mehr gefordert werde. Die Einrichtung des interdisziplinären Studiengangs „Frauen- und Geschlechterstudien“ sei einerseits notwendig, um den internationalen, beson-

ders aber auch den europäischen Standard zu erfüllen. Andererseits könne die Universität mit einem eigenen Studiengangprofil an Attraktivität gewinnen. Schwerpunkte des neuen Studiengangs werden Frauen- und Geschlechterforschungen in den Bereichen Kultur-, Sozial- und Politikwissenschaften, Pädagogik sowie Natur- und Technikwissenschaften sein. Frauenforschung oder feministische Wissenschaft haben sich in der Bundesrepublik aus der Frauenbewegung in den siebziger Jahren entwickelt und konnten seitdem als eigene wissenschaftliche Disziplin an den Universitäten etabliert werden. Entsprechende Studiengänge wurden, bis auf einige Ausnahmen, an deutschen Universitäten bisher aber nicht eingerichtet. In den USA oder nordeuropäischen Ländern sind Frauenstudien - „women studies“ - hingegen schon seit längerem fest verankert. An der Universität Oldenburg wurden die ersten Lehrveranstaltungen zu Frauen- und Geschlechterstudien bereits 1976 angeboten. Inzwischen sind in Oldenburg drei Professuren für Frauenforschung (Soziologie, Kunst- und Kulturwissenschaft) eingerichtet worden. Im vergangenen Jahr hatte der Senat der Einrichtung des Aufbaustudiengangs „Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien“ zugestimmt.



OUT mit "Tätowierung"

Fünf Aufführungen von "Tätowierung", eines Stückes über Inzest von Dea Loher, stehen im April auf dem Spielplan von OUT, dem Oldenburger Universitätstheater. Der Premiere am 11. April um 20.00 Uhr folgen weitere Aufführungen im UNIKUM am 17., 20., 23. und 25. April. Der Zufall wollte es, daß auch das Staatstheater das Stück auf seinem Spielplan hat. "Tätowierung" ist ein Stück über sexuelle Gewalt in der Familie und die Folgen für die Opfer - zwei Schwestern, die von ihrem Vater mißbraucht, in einen Strudel von Verletzungen, Ohnmacht,

Isolation, Abhängigkeit und Mißtrauen geraten und letztlich auch noch mit Schuldgefühlen zurückbleiben. Aufgeführt wird das Stück von der fünfköpfigen Gruppe "größeres durcheinander", die seit 1990 Teil von OUT ist und das Stück kollektiv inszeniert hat. Die 33jährige bayerische Schriftstellerin Dea Loher, die heute in Berlin lebt, wurde mehrfach mit Literaturpreisen bedacht. Unser Bild zeigt Steffi Retzlaff und Susanne Röschmann, die in dem Stück die mißbrauchten Töchter spielen. Foto: Jens Rosemann

Spendenaufwurf

Im Juli 1997 erhält der brasilianische Pädagoge Paulo Freire die Ehren doktorwürde. Neben der Auszeichnung will der Fachbereich 1 die Arbeit Freires finanziell unterstützen und ruft zu Spenden auf. Spendenkonto: 900 001 01, BLZ 280 602 28, Raiffeisenbank Oldenburg, Finanzstelle 8143 9901, Kennwort: Paulo Freire.



15 Jahre SeniorInnenturnen an der Uni

Die Dynamik hält nun schon seit 15 Jahren an: Damals wurde von Friedrich Köhler und sieben turnwilligen älteren Menschen der Seniorensport im Zentrum für Hochschulsport ins Leben gerufen. Heute turnen regelmäßig rund 150 SeniorInnen unter Anleitung von StudentInnen in acht Gruppen. Bei

der Jubiläumsfeier ging es lebhaft zu: Neben Reden, in denen besonders der ehemalige Leiter der Freizeitsports, Prof. Dr. Christian Wopp und Übungsleiterin Gerda Möllhoff gewürdigt wurden, gab es auch einige Übungen im voll besetzten Vortragssaal der Bibliothek.

Foto: Golletz

"Tasten ist cool!"

Ausstellung über Umweltbildung fand Anklang

Mehr davon! Endlich "was zum Thema Umweltbildung", "liebervoll gemacht", oder "In der Ausstellung konnte ich Ruhe finden, von der Hektik in der Uni abzuschalten"; so lauten einige Kommentare im "Gästebuch" der Ausstellung Umweltbildung.

Vom 21. Januar bis 14. Februar 1997 war die Ausstellung „Umweltbildung: Theorie - Sinneserfahrungen - Institutionen“ im Bibliothekssaal zu sehen. Sie wurde von dem interdisziplinären studentischen Projekt „Umweltbildung“ erarbeitet und gab einen Überblick über dessen Inhalte in den letzten drei Semestern. Neben der geschichtlichen Entwicklung der Umweltbildung wurden außerschulische Lernorte in der Umgebung von Oldenburg vorgestellt und verschiedene Sinnesstationen angeboten. Insbesondere die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme fand bei den BesucherInnen großen Anklang.

Parallel zur Ausstellung wurde das Thema Umweltbildung in einer kleinen Vortragsreihe vertieft. Sigrun Preuss aus Bremen verdeutlichte in ihrem Vortrag „Umwelt lernen: Vom Wissen zum Handeln“, welche psychologischen Barrieren den Menschen bei umweltgerechtem Handeln behindern. Hilmar Westholm aus Oldenburg stellte seine „Modelle umweltbezogenen Lehrens und Lernens an Hochschulen“ vor. Den Abschluß gestaltete Hartmut Bölts aus Marburg mit seinem Beitrag „Bestandsaufnahme und Perspektiven der Umwelterziehung“.

Die Ausstellung wird nach einer Vorbereitung für den Transport auf die Reise an verschiedene Orte des Regierungsbezirks gehen. Claudia Schneider

Psychologe Scheerer †



Am 8. März 1997 verstarb Prof. Dr. Eckart Scheerer, Institut für Kognitionsforschung, an den Folgen einer schweren Erkrankung. Die Universität und der Fachbereich 5 verlieren mit ihm einen über die Grenzen Oldenburgs hinaus hochangesehenen Forscher und Lehrer. Seit der Übernahme der Professur für Allgemeine Psychologie I (Menschliche Informationsverarbeitung und Kognition) im Jahr 1979 hat Scheerer wesentlich zum Aufbau des Studienganges Psychologie sowie zur Entwicklung des Instituts für Kognitionsforschung beigetragen. Seine Bemühungen um eine wissenschaftstheoretisch fundierte, experimentell und interdisziplinär ausgerichtete Kognitionsforschung wurden letztes Jahr durch die Einrichtung des DFG-Sonderforschungsbereiches „Neurokognition“ an den Universitäten Bremen und Oldenburg gekrönt, wobei Scheerer einer der maßgeblichen Initiatoren gewesen ist. Scheerer, 1943 in Stuttgart geboren,

studierte von 1961 bis 1966 Psychologie an den Universitäten Tübingen, Wien und Bochum. Assistentenjahre an der Ruhr-Universität Bochum, wo er 1970 promovierte, folgte ein mehrjähriger Forschungsaufenthalt am Center for Visual Science (Rochester, New York). Nach der Habilitation an der Ruhr-Universität (1976) sowie Lehrstuhlvertretungen in Münster und Bielefeld führte ihn sein Weg nach Oldenburg. Hier setzte er seine experimentellen und theoretischen Untersuchungen zum visuellen Worterkennen fort und erwarb sich große Anerkennung als Herausgeber der Zeitschrift "Psychologische Forschung". Die Begriffs- und Theoriegeschichte der Psychologie sowie Grundlagenprobleme einer interdisziplinären Kognitionsforschung - insbesondere das Verhältnis von Geist und Gehirn - bildeten den Schwerpunkt seiner Forschungsinteressen in den letzten Jahren, die er auch als Leiter einer Forschungsgruppe am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (Uni Bielefeld) verfolgte. Wir werden Eckart Scheerer sehr vermissen.

Hans Colonius

"Befriedigender Austausch" mit der Towson State University

Kooperationsvertrag nach zehn Jahren verlängert / Förderung durch DAAD / Enge Zusammenarbeit im Bereich des Fernstudienzentrums

Anlässlich der 10jährigen erfolgreichen Kooperation mit der Towson State University fand im Gästehaus ein Empfang statt, in dessen Rahmen auch der Vertrag mit der US-Hochschule verlängert wurde. Unter den Gästen befanden sich Hoke L. Smith, Präsident der Towson State University, Provost Dr. John Haeger und der Historiker Prof. Dr. Armin Mruck, der sich große Verdienste bei der Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen erworben hat. In seiner Tischrede würdigte Universitätspräsident Prof. Dr. Michael Daxner

die wichtige Rolle, die Mruck zusammen mit den AnglistInnen Dr. Rita Kurth und Bob McLaughlin in den Beziehungen der zwei Universitäten gespielt habe und weiterhin spielen werde. Außerdem kündigte er die Entwicklung eines Programmes an, das Studierenden mit in den USA erworbenem Magistergrad die Promotion an der Universität Oldenburg ermöglicht. In seiner Entgegnung dankte Smith für die produktive Zusammenarbeit und die Betreuung in Oldenburg und wies auf die fortschreitende Internationalisierung

der Hochschulen hin. Die zehnjährige Bilanz der Kooperation sei eindrucksvoll, erklärte Mruck. Neben dem Austausch von WissenschaftlerInnen habe es auch einen "befriedigenden Austausch" von StudentInnen gegeben, wobei das Interesse in Oldenburg größer gewesen sei als umgekehrt. Die Resonanz auf die bis zu einem Jahr dauernden Aufenthalte sei bei allen sehr positiv gewesen. Das gelte auch für die wissenschaftlichen Tagungen zur Frauenforschung und zum Verhältnis von Hochschule und Staat.

Einen besonders wichtigen Beitrag zu den Beziehungen leistete Ulrich Bernath, Leiter des Fernstudienzentrums an dieser Universität, erklärte Mruck weiter. Im Studienjahr 1993/94 war Bernath "visiting exchange scholar" an der Towson State University und entwickelte u.a. im College of Education den Graduiertenkurs "Distance Education in Theory and Practice". Aus diesem Kurs entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Institute for Distance Education der University of Maryland, Dr. Eugene Rubin, das Konzept

für das Seminar "Professional Development in Distance Education". Die Zukunft sieht eine weitere Ausdehnung der gemeinsamen Programme vor, darunter den Auf- und Ausbau von C.O.P., dem Consortium der Oldenburger Partneruniversitäten in den USA, eine Entwicklung, die vom DAAD gefördert wird. Hier sollen sämtliche Aktivitäten der Oldenburger Universität mit allen amerikanischen Partnern koordiniert werden. Beteiligt sind daran u.a. McLaughlin, Mruck und Vizepräsidentin Ina Grieb.

Eine Berufsperspektive für Historiker

Bildungsreiseführer

Erste Versuche mit der Volkshochschule Oldenburg / von Gerald Glaubitz



Denkmalkomplex „Mamaev-Kurgan“ in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad: Reise zum Ort des dunkelsten Kapitels deutsch-russischer Beziehungsge-

Seit einigen Jahren haben Studierende des Faches Geschichte die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in der Praxis umzusetzen: Als studentische ReiseleiterInnen, die Volkshochschulgruppen aus Oldenburg betreuen. Bei diesen von dem Geschichtsdidaktiker Bernd Mütter geleiteten Seminarkursen geht es um die Konzeptionierung geschichtlich (und politisch) orientierter Bildungsreisen zu bestimmten Themenschwerpunkten wie etwa die deutsch-französische Beziehungsgeschichte am Beispiel des Symbolorts Sedan oder die christliche Missionierung im Frühmittelalter, die Agrarmodernisierung im Oldenburger Land im 19. Jahrhundert und der Nationalsozialismus am Beispiel ausgewählter Sehenswürdigkeiten im nordwestniedersächsischen Raum. Geplant ist eine Reise nach Rußland, die die kriegerischen Etappen deutsch-russischer Beziehungsgeschichte u. a. beim Besuch des Symbolortes Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, aufarbeitet. Das von der Theorie der politischen Bildung, der Geschichtsdidaktik und der Pädagogik der Erwachsenenbildung lange Zeit stiefmütterlich behandelte Lernfeld des Reisens wurde im Rahmen von Magisterfachpraktika für Geschichtsstudierende Bestandteil der Ausbildung und somit institutionalisiert. Dabei werden Bildungsreisen im Sinne der vom Landesverband der Volkshochschulen in Niedersachsen vorgesehenen Kriterien verstanden, die vor der Reise eine fundierte thematische Einführung fordern - und gegebenenfalls eine nachbereitende Seminarveranstaltung.

Die kulturhistorische Tradition der Bildungsreise

Gereist wird seit den Anfängen der Geschichte. Ob es Feldherren, Kaufleute, Pilger, Wissenschaftler, Künstler oder Privatleute waren - sie alle haben die Heimat verlassen, um in der Fremde Neues zu erfahren und ihr Wissen zu erweitern. Ihr Bild von der Welt und sie selbst haben sich dadurch verändert; damit ergibt sich der Bildungsgehalt des Reisens also fast selbstverständlich aus der langen Geschichte des Reisens.

Das Reisemotiv hat sich zudem - als Grundkonstante menschlicher Existenz - in den ältesten Volksmythen und literarischen Zeugnissen niedergeschlagen, wie z. B. im sagenhaften Abenteuer- und Reisebericht aus babylonischer Zeit, dem Gilgamesch-Epos (ungefähr 1800 v. Chr.). Auch am eigentlichen Anfang westeuropäischer Kulturtradition steht eine Reisebeschreibung: das homerische Heldenepos der „Odyssee“ (ungefähr 8. Jahrhundert v. Chr.). Die lange Geschichte der Bildungsreise geht zurück in das alte Ägypten des 15. Jahrhunderts v. Chr.; sie setzte sich fort im reisenden Chronisten der Perserkriege, Herodot, reicht bis zu den zahlreichen in Itinerarien bezeugten Pilgerreisen des christlichen Mittelalters und der (anti-

klerikalen) humanistischen Reiseform der ars apodemica; diese Traditionslinie führt schließlich zur adligen Kavaliertour des 17. und 18. und der subjektbezogenen bürgerlichen Bildungsreise seit Ende des 18. Jahrhunderts. Der eigentliche Ursprung des heutigen Massen(bildungs)tourismus, der dominierenden Form moderner Ortsveränderung, liegt in der Mitte des 19. Jahrhunderts in England und ist mit dem Namen Thomas Cook, dem „Erfinder“ der genormten und standardisierten Pauschalreise, verbunden. Auch ein weiterer Verweis auf den literarischen Niederschlag, den Reisen gefunden haben - man denke an bedeutende Werke wie Goethes „Italienische Reise“, Heines „Reisebilder“ oder Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ - unterstreicht den Bildungsaspekt des Reisens. Denn: Das Reisen stellt die unmittelbare Begegnung des Reisenden mit Kultur, Geschichte und Alltagswelt fremder Länder und Regionen dar. Dabei tritt die Identität des Reisenden, sein eigenkultureller Hintergrund, gleichsam in einen Dialog mit den andersartigen Realitäten der Fremde. Die direkte „Konfrontation“ mit einem fremden Kulturraum kann also in besonders intensiver Weise historische und politische Bildungsprozesse anregen und führt im Idealfall zur Korrektur von Vorurteilen und stereotypen Vorstellungen über fremde Völker. Dieser Aspekt des „interkulturellen Lernens“ stellt gerade in der gegenwärtigen Zeit zunehmender Fremdenfeindlichkeit im Inland und blutiger ethnischer Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien ein wichtiges Thema historisch-politischer Aufklärung dar.

Historisch-politische Didaktik der Bildungsreise

Wenn man die heutige Entwicklung in Richtung „Freizeitgesellschaft“ betrachtet und tourismuswissenschaftliche Statistiken studiert, so erkennt man unschwer, daß ein steigendes (kaufkräftiges) Bedürfnis der Menschen nach sinnvoller, mit Bildung verbundener Erholung und Entspannung vorhanden ist. Der kulturtouristische Bereich stellt also ein zukünftig noch ausbaufähiges Betätigungsfeld und eine Berufsperspektive für arbeitslose GeschichtslehrerInnen und GeschichtswissenschaftlerInnen dar, sowohl als Mitarbeiter von kommerziellen Reiseunternehmen wie dem Marktführer „Studiosus“, der zur Zeit mit Werbekampagnen Reiseleiter sucht, als auch im Bereich der Erwachsenenbildung an Volkshochschulen. Horst Martin Müllenmeister, Direktor bei „TUI“, hat recht, wenn er diesen Sektor - trotz allgemeiner wirtschaftlicher Rezessionstendenzen - für einen lebhaften, prosperierenden Markt hält. Der wachsenden Nachfrage nach Bildungsreisen - und damit nach fachkun-

digem ReiseleiterInnen - steht jedoch ein Mangel an theoretischer, reisedidaktischer Reflexion gegenüber: Obwohl es eine lange kultur- und literaturgeschichtliche Tradition gibt, die davon zeugt, daß Reisen bildet, ist bisher kaum - und schon gar nicht in systematischer Weise - für den Bereich historisch-politischer Bildung untersucht worden, auf welche Weise dies geschieht.

Ein Beispiel aus der eigenen Bildungsreisepraxis: Wer einmal am beeindruckenden Mamaev-Hügel in der Stadt Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, gestanden hat, an dem Ort, wo im Winter 42/43 das opferreichste Kapitel deutsch-russischer Beziehungsgeschichte geschrieben wurde, für den kann die traurige Geschichte des rassistisch motivierten deutschen Angriffskrieges auf sehr viel eindringlichere Weise lebendig werden, als das über die Lektüre von Büchern oder das Ansehen von Spiel- oder Dokumentarfilmen möglich wäre.

Der von Bernd Mütter entwickelte, in Zusammenarbeit mit Studierenden jeweils thematisch konkretisierte und in Verbindung mit der Volkshochschule Oldenburg mehrfach auf Bildungsreisen und in reisebegleitenden Kursen umgesetzte Zugriff betrat ein bisher von Geschichts- und Politikdidaktik fast unbearbeitetes Lernfeld. Auch machte die Tatsache, daß bislang für den geschichtlichen Bereich nicht einmal eine *Didaktik der Erwachsenenbildung* vorlag, eine grundlegende Untersuchung auf diesem Gebiet notwendig - gleichsam als theoretische Tiefenfundierung dieses neuen reisedidaktischen Wissenschaftszweiges: Dies geschah in meiner, mit einem GradFög-Stipendium der Universität geförderten und vor wenigen Monaten abgeschlossenen Dissertation: „Geschichte - Landschaft - Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise“, welche 1997 in der geschichtsdidaktischen Reihe des Deutschen Studienverlags erscheinen wird. Die Dissertation unternimmt eine *theoretische, d. h. geschichts- und politikdidaktische Grundlegung*, zumindest in Umrissen. Dabei werden allgemeine *Kategorien* erarbeitet, die das Reisen als Vermittlungsinstanz für historisch-politische Aufklärung beschreiben und die Lehr- sowie Lernvorgängen in der geschichtlichen und politischen Erwachsenenbildung zugrunde liegen bzw. bei der Planung von Kursen berücksichtigt werden sollten.

Im Anschluß an den theoretisch-kategorialen Teil werden - nach einer kurzen Beleuchtung des Massenbildungstourismus am Beispiel kritischer Erwägungen zweier „Praktiker“ dieses Sektors - im Hauptteil zwei *Reisemodelle* vorgestellt, die teilweise schon in der historisch-politischen Erwachsenenbildung, in reisebegleitenden Kursen und auf Reisen umgesetzt wurden. Diese Reisekonzepte arbeiten das Thema *Nationalismus* anhand der wechselhaften, von Kriegen geprägten deutsch-französischen Beziehungsgeschichte („Erbfeindschaft“) und der deutsch-russischen Beziehungsgeschichte („Schlacht um Stalingrad“) auf und zeigen, daß es sich bei dieser historischen Entwicklung um eine „Sackgasse“ handelte. Das didaktische Konzept bezieht sich dabei auf Symbolorte wie Sedan und Paris auf der einen Seite und Moskau, St. Petersburg und Wolgograd auf der anderen Seite.

Der dritte, historisch-literarische Teil der Arbeit stellt eine geschichts- und politikdidaktisch inspirierte Sichtung von Reiseliteratur aus verschiedenen geschichtlichen Epochen dar: Sie bezieht sich auf die humanistische Bildungsreise der ars apodemica, die adlige Kavaliertour, Goethes „Italienische Reise“, Fontanes „Wanderungen“, Heines „Reisebilder“ und die Sonderform des Revolutionstourismus: „Reisen in die Französische und Russische Revolution“. Auf diese Weise entsteht eine kurze, didaktisch motivierte Geschichte der Bildungsreise. Auch wird deutlich, daß Bildungsvermittlung auf Reisen sich nicht auf den historisch-politischen Gegenstandsbereich beschränken darf.

SB-Geldservice direkt in der Universität rund um die Uhr und für unsere Kunden gebührenfrei!

UNI-VERSELL

Mit einer einfachen Software **Überweisungen, Lastschriften und Daueraufträge** zu jeder Tageszeit bequem zu Hause erledigen - das spart Zeit und Geld. Aktuelle Kontoauszüge per **Mouseclick** und eine **integrierte** blitzschnelle Eingabe von Aufträgen.



Das **Wertpapier-Depot** "rund um die Uhr" abfragen, aktuelle Kursinformationen und Kauf und Verkauf über Ihren PC.

Telefon: 9502-210



Raiffeisenbank Oldenburg eG

Antiquariat **BUCHSTABEI** OL - Ofener Str. 31, 776500

TRAGETASCHEN
aus Papier
Kunststoff
Baumwolle*
* mit langen und kurzen Henkeln
Officina Druck GmbH
Posthalterweg 1b · 26129 Oldenburg
Telefon: 0441/ 77 60 60 · Telefax: 0441/ 77 60 65
Modem: 0441/ 77 60 61 · E-Mail: Officina@aol.com
Home Page: http://members.aol.com/Officina

Antiquariat **BUCHSTABEI** OL - Ofener Str. 31, 776500

Studenten-Service ...über dem **Durchschnitt**

Persönlich. Beratung und Betreuung, ganz individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

Leistungsstark. Service und Leistungen sind optimal. Ob zu Hause oder im Urlaub, auf die AOK können Sie zählen.

Wertvoll. Mit dem AOK-Befreiungsausweis sind Sie fein raus. Beim Zahnarzt und in der Apotheke sparen Sie damit bares Geld.

Innovativ. Medizinisch und wissenschaftlich abgesicherte Gesundheitsangebote, die Ihnen im Krankheitsfall Sicherheit bieten. Sie werden staunen, was Ihnen die AOK alles bietet. Nur auswählen müssen Sie selbst.

Überzeugend. Es gibt viele Möglichkeiten, gesund zu bleiben. Aber nur eine AOK - Die Gesundheitskasse.

Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.
AOK - Die Gesundheitskasse.

Personalien

Prof. Dr. Thomas Berg (39), Anglist am Fachbereich 11 Literatur- und Sprachwissenschaften, hat den Ruf auf eine C3-Professur für Anglistische Sprachwissenschaft an die Universität Hamburg angenommen. Berg studierte Anglistik und Romanistik in Kiel und Braunschweig und promovierte 1986 über deutsche und englische Versprecher. Seit 1990 lehrt und forscht er an der Oldenburger Universität, wo er sich auch habilitierte. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Psycholinguistik.

Dr. Peter H. Becker, Biologe am Institut für Vogelforschung und Lehrbeauftragter am Fachbereich 7, und **Dr. Werner Butte**, Akademischer Rat für Analytische Chemie, sind auf Vorschlag ihrer Fachbereiche vom Präsidenten zu Außerplanmäßigen Professoren (apl. Professor) ernannt worden.

Prof. Dr. Werner Damm, Hochschullehrer für Informatik mit dem Schwerpunkt Rechnerarchitektur am Fachbereich 10 Informatik, ist während seines Forschungsemesters am Weizmann Institut in Rehovot (Israel) als Gastprofessor tätig.

Marita Hillmer, Diplom-Ökonomin und bisher in Unternehmen tätig, hat die Leitung des Sachgebietes Controlling im Dezernat 5 Universitätsplanung, Forschungs- und Förderungsangelegenheiten übernommen. Die Stelle Controlling ist im Rahmen des Globalhaushaltes neu eingerichtet worden.

Prof. Dr. Rolf Meinhardt, Erziehungswissenschaftler mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Pädagogik am Fachbereich 1 Pädagogik, ist zum Geschäftsführenden Leiter des Instituts für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) gewählt worden. Meinhardt, der nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung zunächst als Lehrer tätig war, studierte in Göttingen Pädagogik, Politische Wissenschaft und Soziologie und habilitierte sich in Oldenburg. Seit 1991 leitet er das landesweite Projekt „Dezentrale Flüchtlingsarbeit in Niedersachsen“.

Prof. Dr. Dr. Rosemarie Nave-Herz, Familiensoziologin am Fachbereich 3, ist in das Konzil der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) wiedergewählt worden.

Prof. Dr. Jürgen Parisi, seit 1995 Hochschullehrer für Energie- und Halbleiterforschung am Fachbereich 8 Physik, ist vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr in den Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Windenergie-Instituts (DEWI) GmbH Wilhelmshaven berufen worden.

Prof. Dr. Holger Reinisch, Hochschullehrer für Berufs- und Wirtschaftspädagogik am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, ist als Nachfolger von Prof. Dr. Reinhard Czycoll zum neuen Geschäftsführenden Leiter des Instituts für Betriebswirtschaftslehre II und Wirtschaftspädagogik gewählt worden.

Dr. Dagmar Richter, wissenschaftliche Assistentin für Didaktik des Sachunterrichts am Fachbereich 1 Pädagogik, hat den Ruf auf eine Professur an die Technische Universität Braunschweig angenommen. Sie wird dort das Fach „Sachunterricht und seine Didaktik“ vertreten.



Prof. Dr. Arno Schmidt, Hochschullehrer für Theorie und Praxis des Unterrichts an Gymnasien am Fachbereich 1 Pädagogik, ist in Ruhestand gegangen. Nach dem Studium der Klassischen Philologie und der Pädagogik in Halle war er bis 1958 Mitarbeiter der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Sektion Altertumswissenschaft, Berlin. Bevor Schmidt, der 1963 in Göttingen im Fach Griechisch promovierte, nach Oldenburg kam, war er von 1958 bis 1972 als Gymnasiallehrer, zuletzt als Oberstudiendirektor tätig. 1972 übernahm er im niedersächsischen Kultusministerium die Leitung des Referates Gymnasien und war dann bis 1985 Vizepräsident des Wissenschaftlichen Landesprüfungsamt für Lehrämter. 1982 habilitierte er sich an der Universität Oldenburg, wo er 1985 seine jetzige Professur übernahm. Im Sommersemester 1992 war er als Gastprofessor für Gymnasialpädagogik an der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg tätig und wurde dort mit dem Titel eines Honorarprofessors geehrt. Schmidt hat sich stets mit großem Engagement für die Eigenständigkeit von Gymnasien eingesetzt.

Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke, Hochschullehrer für Interkulturelle Pädagogik am Institut für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM), war im März Gastdozent an der Universität Tlaxcala (Mexiko).



Prof. Dr. Wolf-Dieter Scholz (55), Erziehungswissenschaftler am EW 1, ist zum neuen Dekan des Fachbereichs 1 Pädagogik gewählt worden. Scholz war nach seinem Pädagogikstudium in Oldenburg zu

nächst im Schuldienst tätig. An der Universität Oldenburg arbeitete er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und später als Assistent. Hier promovierte und habilitierte er sich für das Fachgebiet Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildungsforschung. 1994 wurde Scholz zum Hochschuldozenten, 1995 zum apl. Professor ernannt. Seine Schwerpunkte: empirische Bildungsforschung sowie Sucht- und Gewaltprobleme Jugendlicher.



Wiebke Schorstein, Studentin der Raumplanung an der Universität, wurde für eine Projektarbeit zur Entwicklung der Passagenbauten in der Bremer Innenstadt mit dem Fritz-Schumacher-Reisestipendium 1996 ausgezeichnet. Das mit 4.000 DM dotierte Stipendium wird jährlich von der Alfred Toepfer Stiftung einmal im Inland und zweimal im europäischen Ausland an wissenschaftliche Nachwuchskräfte vergeben, die Architektur, Städtebau oder Landschafts- und Grünflächengestaltung studieren. Die Oldenburger Preisträgerin wird im Frühjahr eine Studienreise nach Spanien antreten.



Dr. Helmut Straßer, geschäftsführender Gesellschafter der „Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH“ (Oldenburg), ist von der Universität mit einer Honorarprofessur geehrt worden. Straßer studierte Landespflege sowie Stadt- und Regionalplanung in Weihenstephan/Freising und Berlin. 1975 kam er als wissenschaftlicher Assistent nach Oldenburg, wo er im Studiengang Raumplanung in den Schwerpunkten Landschaftsplanung/ Umweltschutz und kommunale Entwicklungsplanung lehrte und forschte. 1979 promovierte er in Oldenburg und war im gleichen Jahr an der Gründung des interdisziplinären Büros für räumliche Entwicklungsplanung „Nord-West-Plan“ beteiligt. Straßer ist seit 1981 an der Universität Lehrbeauftragter für Grünplanung, Landschafts- und Umwelplanung.

Prof. Dr. Thomas S. Wallsten, Psychologe an der University of North Carolina at Chapel Hill (USA), ist auf Vorschlag von Prof. Dr. Hans Colonius vom Institut für Kognitionsforschung an der Universität Oldenburg für seine Arbeiten über „menschliches Urteilsvermögen in mit Risiko behafteten Situationen“

mit einem Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Der Preis ist verbunden mit einem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt am Institut für Kognitionsforschung.



Prof. Dr. Anabella Weisman, bisher Dozentin an der Universität von Amsterdam, hat den Ruf auf die Professorinnenstelle für Methoden der empirischen Sozialforschung am Institut für Soziologie und Sozialforschung angenommen. Die Wissenschaftlerin studierte Kunstgeschichte, Musikethnologie, Soziologie, Statistik und Niederlandistik an der Freien Universität Berlin und wechselte 1976 nach Promotion und einjähriger Tätigkeit als Assistentin in Berlin als Dozentin für Methoden und Techniken der Sozialwissenschaften sowie für Kunstsoziologie nach Amsterdam. Ab 1990 lehrte sie zudem als Privatdozentin Kultursoziologie an der FU, wo sie 1993/94 auch eine Lehrstuhlvertretung für Methodenlehre wahrnahm. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Methoden der empirischen und historischen Sozialforschung, Geschichte der Sozialforschung, Kultur- und Kunstsoziologie, Familiensoziologie, Sozialgeschichte, Sozialgeschichte der Wahrnehmung, Mentalitäts- und Religionssoziologie.



Prof. Dr. Heinz Welsch, bisher Volkswirt am Energiewirtschaftlichen Institut der Universität Köln, hat den Ruf auf die Professur für Volkswirtschaftslehre (Wirtschaftstheorie) am Institut für Volkswirtschaftslehre I angenommen. Welsch studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn, promovierte und habilitierte sich an der Universität Köln. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war er im Sonderforschungsbereich „Ökonomische Prognose-, Entscheidungs- und Gleichgewichtsmodelle“ sowie beim „Bonn-IIASA Research Project on Economic Growth and Structural Change“ in Bonn tätig. Im Oktober 1996 übernahm er die Verwaltung der Professorenstelle an der Universität Oldenburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. empirische gesamtwirtschaftliche Modelle, Außenwirtschaftsmodelle, internationale und globale Umweltprobleme sowie Umwelt- und Energiesteuerung.

Dr. Christian Wopp, bisher Leiter des Hochschulsports an der Universität Oldenburg, hat den Ruf auf eine Professur für Sportwissen-

schaft an die Universität Osnabrück angenommen. Er wird dort eine Arbeitsstelle für Zukunftsfragen des Sports aufbauen. Wopp machte sich einen Namen durch das in Oldenburg entstandene Konzept des Hochschulsports, das sich nicht am Leistungssport orientierte, sich für neue Sportarten öffnete und Sport und Kultur miteinander verbindet. Heute ist Wopp ein bundesweit gefragter Referent und Berater über Zukunftsfragen des Sports. Zusammen mit dem Oldenburger Sportwissenschaftler und DTB-Präsidenten Prof. Dr. Jürgen Dieckert ist er maßgeblich an der Gestaltung des Sportprogramms der EXPO 2000 beteiligt.

Manfred Weber, neuer Personaldezernent der Universität Oldenburg, ist zum Regierungs-oberamtsrat ernannt worden.

Jubiläen

- Dr. Heinz Helmers**, Fachbereich 8 Physik, 25jähriges Dienstjubiläum
- Prof. Dr. Dr. Eberhard R. Hilf**, Fachbereich 8 Physik, 40jähriges Dienstjubiläum
- Dr. Hans Fleischhack**, Fachbereich 10 Informatik, 25jähriges Dienstjubiläum
- Prof. Dr. Peter Gorny**, Fachbereich 10 Informatik, 40jähriges Dienstjubiläum

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

- Reinhard Barabäß**, techn. Angest., GBI
- Hans-Gerhard Bloos**, techn. Angest., FB 8
- Martina Bloy**, Anlagenbuchhalterin, Dez. 2
- Uwe Bremer**, Verw. Angest., IBKM, (befr.)
- Rhett Fielitz**, Techn. Angest., BIS
- Dietmar Grabowski**, EDV-Angest., HRZ, (befr.)
- Margarete Henzler**, Verw. Angest., GBI
- Wolf Hertlein**, Verw. Angest., Pressestelle, (befr.)
- Marita Hillmer**, Controllerin, Dez. 5
- Ursula Just**, Verw. Angest., FB 6
- Elke Kirmes**, Verw. Angest., FB 4, (befr.)
- Rudolf Konradt**, Verw. Angest., Dez. 7, (befr.)
- Christa Mayk**, Verw. Angest., FB 4, (befr.)
- Olaf Schmidt**, Schwimmteilergehilfe, Dez. 4, (befr.)
- Dr. Heike Tandler**, Studienberaterin, ZSB, (befr.)
- Martin Wener**, Techn. Angest., FB 8
- Rolf Driebold**, Verw. Angest., Dialog, (befr.)
- Anke Fischer**, Verw. Angest., Dialog, (befr.)
- Jürgen Großhauser**, Bibl. Angest., BIS
- Boris Hulsch**, Elektromechaniker, GBI, (befr.)

Fortsetzung auf S. 8

HORIZONT REISEN

STAU 35 - 37
26122 OLDENBURG

TELEFON (0441) 2 61 33
TELEFAX (0441) 2 64 66

VERITAS
Weinhandlung
Hauptstraße 30
2900 Oldenburg
Tel. 0441/50 8100

BUCHSTABEI
Antiquariat
Ol. - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

BUCHSTABEI
Antiquariat
Ol. - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

Carl von Ossietzky Buchhandlung
Wir empfehlen:

Manfred Dierks
Der Wahn und die Träume
eine fast wahre Erzählung aus dem Leben
Thomas Manns
Artemis u. Winkler Verlag

Lesung am Mittwoch, den 23. April um 20.00 Uhr
in der Carl von Ossietzky Buchhandlung, Degode Haus

Degode-Haus, Markt 24
Tel. (0441) 13949 · Fax (0441) 2489213
Universität, Uhlhornsweg
Tel. (0441) 71677 · Fax (0441) 75703

BUCHSTABEI
Antiquariat
Ol. - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

Alle Infos für die Uni!

Literatur schöner kaufen!

Die guten Seiten am Schloßplatz!
Schloßplatz 21-22 · 26122 Oldenburg · Telefon 0441-25288

BUCHHANDLUNG ANNA THYE

Piano ROSENKRANZ
MOTTENSTR. 8/9 · 26122 OLDENBURG
TELEFON: 04 41/1 39 48 u. 2 77 07
Finanzierung Mietkauf, Miete

BUCHSTABEI
Antiquariat
Ol. - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

BUCHSTABEI
Antiquariat
Ol. - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

Ideen umsetzen
OFFICINA

- Entwurf / Konzeption
 - Druck bis 70 x 100 cm
 - Tragetaschen
 - Folienschriften
- Officina Druck GmbH
Posthalterweg 1b
26129 Oldenburg
☎ 0441 - 77 60 60
Fax 0441 - 77 60 65

sicher ist sicher!

bürogemeinschaft rita korn

versicherungen
geldanlagen
finanzierungen
immobilien

hier werden frauen von frauen beraten

buchtstraße 14
26122 oldenburg
telefon 04 41 - 50 49 29
telefax 04 41 - 50 52 83

KREYE SPEDITION
Oldenburg · Postf. 3305
Tel. 04 41/ 92 38 00

confern
Umzugs-Partner

ERSTE ADRESSE FÜR DEN ADRESSENWECHSEL

BUCHSTABEI
Antiquariat
Ol. - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00



Rettet die Wale!

Die Verschmutzung der Meere, kilometerlange Schleppnetze und die direkte Verfolgung bedrohen die Wale. Trotz ihrer hohen Intelligenz sind sie dem Menschen und seinen modernen Fangmethoden hilflos ausgeliefert. Das darf nicht sein! Die Deutsche Umwelthilfe setzt sich für den Schutz der Meere und ihrer Bewohner ein. Helfen Sie uns dabei.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende bei dieser wichtigen Arbeit und fordern Sie unser Informationsmaterial zu "Rettet die Wale" an.

Mit Visa- oder Eurocard können Sie jetzt auch telefonisch spenden: 07732/99 95 22

Spendenkonto: 7997
Stadtparkasse Frankfurt
BLZ 500 502 01

Bitte schicken Sie mir:

- Informationsmaterial zum Thema Wale. DM 5,- in Briefmarken lesen! Ist.
- Informationen über den Förderkreis der Deutschen Umwelthilfe e.V.

Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____

Deutsche Umwelthilfe
Gültiger Straße 19, 78117 Rastatt

Fortsetzung von S. 7

Thorsten Kaufmann, Verw. Angest., GBI
 Gertraud Libbe, Verw. Angest., Dez. 2
 Detlef Naumann, Verw. Angest., AKA, (befr.)
 Ingrid Peter, Verw. Angest., Dialog, (befr.)
 Jessica Reimer, Chemielaborantin im Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt „Schutz- und Dekorationsbeschichtungen“, Prof. Dr. Jürgen Metzger, FB 9
 Ingeborg Scherhans, Lehrkraft für Fach Hauswirtschaft, FB 3

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Knut Tielking, Wiss. Angest. im Projekt „Effektivität von Alkoholverbrennung“, Prof. Dr. Rüdiger Meyenberg, FB 3
 Dr. Marlies Villbrandt, Wiss. Angest. im Projekt „Ökosystemforschung - B“, Prof. Dr. Wolfgang Krumbein, ICBM
 Detlev Walter, Wiss. Angest., FB 9, (befr.)
 Andreas Weichert, Wiss. Angest., ICBM, (befr.)
 Angela Bauer, Wiss. Mitarb. ZWW, (befr.)
 Ursula Blömer, Wiss. Angest. im Projekt „Emigrantenbiographien“, Prof. Dr. Detlev Garz, FB 1
 Alke Bruns, Wiss. Angest. im Projekt des UFZ Leipzig „Sauerstoffpartialdruck“, Dr. Luise Berthe-Corti, FB 7
 Birte Clason, Wiss. Angest., ICBM, (befr.)
 Sigrid Krauledat, Wiss. Mitarb., Dialog, (befr.)
 Stefan Kranke, Wiss. Angest. im Projekt „Emigrantenbiographien“, Prof. Dr. Detlev Garz, FB 1
 Pedro Martinez-Arbizu, Wiss. Angest. im DFG-Projekt „Artendiversitätsvergleich der Tiefseefauna“, Prof. Dr. Horst-Kurt Schminke, FB 7
 Petra Möhlenhoff, Wiss. Angest., ICBM, (befr.)
 Wolfgang Müller, Wiss. Angest., FB 8, (befr.)
 Ulrich Persicke, Wiss. Angest. im Projekt der Nds. Wattenmeerstiftung „TEEK“, Dr. Albrecht Gerlach, FB 7
 Dr. Walter Schultz, Wiss. Angest. im BMBF-Projekt „Biozönosen von Salzwiesen“, Prof. Dr. Volker Haeseler, FB 7
 Dr. Ursula Strauß, Wiss. Angest. im BMBF-Projekt „Krebsrisiken“, Dr. Irene Witte, ICBM
 Markus Troja, Wiss. Angest. im Projekt „Verhandlungs- und Vermittlungsverfahren“, Prof. Dr. Horst Zilleßen, FB 3
 Birgit Warning, Wiss. Angest. im DFG-Projekt „Ocean Drilling Program / Deep Sea Drilling“, Prof. Dr. Hans-Jürgen Brumsack, ICBM

Stipendien

- Der Deutsche Gründerfonds will jungen NaturwissenschaftlerInnen und IngenieurInnen beim Start in die Selbständigkeit finanziell und beratend zur Seite zu stehen. Dazu wird 1997 eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Voraussetzung ist ein weitgehend marktreifes, innovatives Produkt, Verfahren oder eine Dienstleistung. Information: Redaktion impulse, Der Deutsche Gründerfonds, 50927 Köln.
- Ein Nachwuchsförderungsprogramm der DFG soll exzellenten, noch nicht habilitierten jungen BiowissenschaftlerInnen durch Forschungsmittel beim Aufbau einer Arbeitsgruppe und bei der Habilitation unterstützen. Bewerbungsfrist: 1. Juni. Information: DFG, Tel. 0228/885-2258 oder <http://www.dfg-bonn.de/aktuell/nachwuchsbio.html>.
- Die EU-Kommission DG I bietet ein Hochschulkoooperationsprogramm EU-China an. Information: AKA, Tel. 798-2438 oder <http://www.lu.se/eu-china/reg.html>.
- Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina bietet promovierten NaturwissenschaftlerInnen bis 36 Jahren Stipendien für eigenständige Forschungsprojekte an renommierten auswärtigen Forschungsstätten. Information: Dez. 5, Tel. 798-2548.
- Die Wirtschaftliche Vereinigung Oldenburg - DER KLEINE KREIS e.V. vergibt für wissenschaftliche Leistungen, die der Förderung der Wirtschaftsregion Weser-Ems dienen, erstmalig den Dr. - Hubert - Forch - Gedächtnispreis. Als Preisgelder stehen 20.000,- Mark zur Verfügung. Bewerbungsfrist: 30. April. Information: Dez. 5, Tel.: 798-2548.
- Mit dem Programm „EXPO 2000“ bietet die VW-Stiftung den deutschen Hochschulen die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Themenparks der Weltausstellung zu beteiligen. Projektskizzen können bis zum 15. Mai eingereicht werden. Information: Dez. 5, Tel.: 798-2548.
- Das BMFT hat Ideenwettbewerbe zu den Themenfeldern „Mobilität in Ballungsräumen“, „Wissensnutzung für Weiterbildung und Innovation“ und „Innovative Produkte und Verfahren mit neuen Technologien“ ausgeschrieben. Frist: 23. Mai. Information: Dez. 5, Tel.: 798-2548.
- Die Universität Oldenburg vergibt zum 1. Juli 1997 13 Stipendien zur Förderung von Promotionen und künstlerischen Entwicklungsvorhaben im Rahmen der Graduiertenförderung. Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2434.
- Die Stiftung Historisches Kolleg vergibt drei Forschungsstipendien sowie ein Förderstipendium für hervorragend qualifizierte HistorikerInnen. Bewerbungsfrist: 30. April. Information: Dez. 5, Tel. 798-2548.

- Der Verein Bildung und Begabung e.V. richtet den Gestaltungswettbewerb Zeitgeschichte '97 zum Thema „Sonntag“ für Studierende aller Fachrichtungen aus. Frist: 21. Mai. Information: Dez. 5, 798-2548.

Veranstaltungen und Termine

Freitag, 11. April

- 20.00, UNIKUM, Theater „Tätowierung“ mit der Gruppe 'Größeres Durcheinander' des Oldenburger Uni Theater (OUT).

Dienstag, 15. April

- 19.00, Landesbibliothek, Eröffnung der Ausstellung "Rolle der Rhetorik"

Mittwoch, 16. April

- 16.00, Bibliothekssaal, Erziehungswissenschaftliches Kolloquium zur Verabschiedung von Prof. Dr. Arno Schmidt, (FB 1)

Donnerstag, 17. April

- 20.00, UNIKUM, Theater „Tätowierung“ mit der Gruppe 'Größeres Durcheinander' des Oldenburger Uni Theater (OUT).
- 19.00, Katholische Hochschulgemeinde, Unter den Linden 23, 26129 Oldenburg, Semestereröffnungsgottesdienst mit anschließendem Begrüßungsabend, (KHG)

Freitag, 18. April

- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Wenn die Kirche ihre Tage hat“ mit Seyfarth & Störmer, (SWO)

Sonnabend, 19. April

- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Wenn die Kirche ihre Tage hat“ mit Seyfarth & Störmer, (SWO)
- 19.00, Mensa, „Semesterstart-Gala“, mit kulinarischen Köstlichkeiten aus dem süd-amerikanischen Raum und der Salsa-Band „Viento Caliente“, (keine Abendkasse !!, Kartenvorverkauf in der Cafeteria und Mensa im Uhlhornsweg), (SWO)

Sonntag, 20. April

- 20.00, UNIKUM, Theater „Tätowierung“ mit der Gruppe 'Größeres Durcheinander' des Oldenburger Uni Theater (OUT)

Mittwoch, 23. April

- 18.00, Kammermusiksaal, KomponistInnen-Kolloquium mit Vortrag „Mein Komponieren als integrierter Bestandteil meines Lebens“ von Gerhard Müller-Hornbach (Frankfurt), (FB 2 / Musik)
- 20.00, UNIKUM, Theater „Tätowierung“ mit der Gruppe 'Größeres Durcheinander' des Oldenburger Uni Theater (OUT), (OUT)

Donnerstag, 24. April

- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Chefarzt im Bus“ mit Christoph Schunck, Veranstalter: Studentenwerk
- 19.00, Katholische Hochschulgemeinde (KHG), Unter den Linden 23, 26129 Oldenburg, Vortrag „Wie kannst du noch katholisch sein?“ von Klaus Hagedorn, (KHG)

Freitag, 25. April

- 20.00, UNIKUM, Theater „Tätowierung“

mit der Gruppe 'Größeres Durcheinander' des Oldenburger Uni Theater (OUT), (OUT)

Mittwoch, 30. April

- 18.00, Kammermusiksaal, KomponistInnen-Kolloquium mit Vortrag „Perspektiven einer Integration zwischen Interpretation - Improvisation und Komposition“ von Gertrud Meyer-Denkman (Oldenburg), (FB 2 / Musik)

Schlußpunkt

„Die Uni wird hierarchischer. Wir schaffen ein starkes Leitungsgremium, das fast alle Personalrechte bekommen soll und die Lehrverpflichtungen überprüft. Bisher lachen die Professoren einem Rektor ins Gesicht, wenn er irgendwas an Kompetenz geltend machen will.“

Hans Zehemair, bayerischen Kultusminister, in der "Süddeutschen Zeitung" vom 2.12.1996

Suchen:



neugierige Studierende (mit Durchblick)

► Bieten: Kompetenz und Schutz für Studierende



Studierende mit Durchblick wissen, daß sie mit 25 selbst Mitglied einer Krankenkasse werden müssen. Nach geleistetem Grundwehr- oder Zivildienst entsprechend später. Die TK ist mit 5 Millionen Versicherten auf die besonderen Anforderungen und Wünsche zukunftsorientierter Berufsgruppen und Studenten spezialisiert. Bei der TK sind Sie also von Anfang an in der richtigen Krankenkasse. Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, nehmen Sie doch unsere Angebote etwas genauer unter die Lupe.

26122 Oldenburg
 Staulinie 14
 Tel. ☎ 04 41 - 9 22 78 - 0
 Internet <http://www.TK-online.de>

TK – konstruktiv und sicher